

Frühzeit:
Zeitung früh 7 Uhr.
Inserate
werben angenommen:
bis Abends 6, Sonntags
bis Mittag
12 Uhr:
Marienstraße 18.

Anzeig. in diese Blätter,
das jetzt in 11,000
Exemplaren erscheint,
haben eine erfolgreiche
Verbreitung.

Aboonement:
Vierteljährlich 20 Rgt.
bei unentgeltlicher Ver-
sicherung in's Haus.
Durch die Königl. Post
vierteljährlich 22 Rgt.
Einzelne Nummern
1 Rgt.

Inseratenpreise:
Für den Raum einer
gespaltenen Seite:
1 Rgt. Unter "Einge-
schränkt" die Seite.
2 Rgt.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitrebeiter: Theodor Probst.

Druck und Eigentum der Herausgeber: Lipsch & Reichardt. — Verantwortlicher Redakteur: Julius Reichardt.

Dresden, den 18. Juni.

Die Einladung an die jungen Damen hiesiger Stadt, sich zur Begrüßung des am 24. Juli stattfindenden Sängergesangs als Festjungfrauen zu beteiligen, hat einen außerordentlich günstigen Erfolg gehabt; denn es ist nicht nur die Zahl der für diese Theilnahme inclinirenden Damen eine sehr große, sondern es sind auch die verschiedenen Kreise der Einwohnerschaft vertreten. Aus den Familien der königlichen, Staats- und städtischen Beamten, der Künstler, Gelehrten, Geistlichen und Lehrern, der Rentiers, Kaufleute, Fabrikanten und Handwerk er sind so zahlreiche Anmeldungen gekommen, daß die Zahl, welche man ursprünglich im Auge hatte, 300, weit überschreiten werden könnte. Außerdem ist dieser Erfolg zugleich ein Zeichen, daß je näher unser Nationalfest rückt, das Interesse dafür in der Bevölkerung der Residenz immer mehr wächst.

Die Bewohner der Straßen, durch welche der Festzug geht oder durch welche die von den Bahnhöfen kommenden in die Stadt einziehenden Sänger ihren Weg zum Rathause nehmen, rüsten sich, um auf gemeinschaftliche Kosten Decorationen herzustellen. Und so werden wir, wie auf der Breitstrasse, auch auf den übrigen Straßen und Plätzen Ehrenpforten entstehen sehen. Was die sehr anmutige Ausschmückung durch Laubguirlanden betrifft, welche über die Straße gezogen werden, so ist zu berücksichtigen, daß sie an den zweiten Feiern angebracht werden, damit die vielen, zum Theil hohen Vereinsfahnen ohne Zugunterbrechung durchpassieren können.

Nächsten Dienstag feiert ein ehrenwerther Bürger unserer Stadt sein 50jähriges Bürger- und Meisterjubiläum. Es ist dies der Kammacher Hiezenig sen. Der noch fröhliche Jubelparte hat seit, besonders aber als langjähriger Obermeister seiner Innung, in uneigennütziger Weise das Beste seiner Mitmenschen im Allgemeinen, wie im Besonderen zu fördern gesucht. Möchte ihm dafür sein Jubeltag zu einem wahren Freudentage werden, und sein Lebensabend ein ruhiger und fröhlicher sein. —

↑ Nach einem der letzten Gottesdienste in der lutherischen Hoffkirche blieb, nachdem sich die Andächtigen zumeist entfernt hatten, eine polnische Dame in einer Bank längere Zeit noch sitzen, die plötzlich zusammenstürzte. Hülftreiche Hände waren alsbald um sie beschäftigt. Als die Kranken in etwas wieder zu sich kam und der Sprache wieder mächtig wurde, verlangte sie nach einem Geistlichen, welchem sie sofort brachten wollte und der ihr auch das heilige Sacrament des Altars spenden sollte, da sie, wie sie sagte, „sich dem Tode nahe fühle“. Es kam auch alsbald einer der Herren Geistlichen herbei, man fand es aber besser, die Dame vorläufig in der Sakristei unterzubringen.

Der „Telegraph“, Nr. 174 vom 17. d. M. schreibt wörtlich: „Gotha, 15. Juni. Man ist hier in freudigster Erregung über die gestern erfolgte Genehmigung der Bahn von Gotha nach Leinefelde durch das preußische Abgeordnetenhaus. — Also mitten in's Abgeordnetenhaus eine Bahn? Zum Wortkampf auch noch Dampf? —

Wie Alles jetzt auf das Sängertreffen spekulirt, theils um dessen Freuden zu erhöhen, theils um Geschäfte zu machen, theils um auch Erinnerungszeichen an die Feiertage selbst zu schaffen, so hat auch der Uhrmacher, Herr Brunner auf der Badergasse Nr. 27, sich einen großen Vorrath tierischer filigraner Zylinderuhren besorgt, auf deren Rückseite die Dresdner Sängerhalle sehr künstlich und naturgetreu eingraviert ist.

Die Böblitzer Serpentinstein-Aktion-Gesellschaft, welche in Dresden Kommissions-Lager bei Herrn Hoffmeyer Lüke in der Marienstraße hält, ist wegen ihrer ausgezeichneten Artikel von der Industrie-Ausstellung zu Köln mit der goldenen Preismedaille gekrönt worden.

Eine Frau mittleren Standes bekam gestern Morgen auf dem Altmarkt mitten im Menschenwühle das sogenannte böse Wesen und verschlug sich dabei den Kopf so schwer, daß an mehreren Stellen Blut austropfte. Die Rathshausenträger schafften die Bellengenswerthe im Siechkorbe nach der Poliklinik in der gr. Kirchstraße zum Verband.

Auf der Pulsnitzer Straße wurde vorgestern ein vier Jahre altes Kind von einem Biegelwagen übersfahren und dadurch am Gesicht und Knie nicht unbedeutend beschädigt. Den Autisten des Geschreies soll dabei kein Verschulden treffen. —

Als man gestern Morgen in einem hiesigen Hotel einen Fremden, der ein Kaufmann aus Brüssel ist, wiederkam, fand man seine Thüre von innen verschlossen und alle Rufe blieben unbeantwortet. Als man endlich dazu verschritt, die Thüre aufzusprengen, fand man ihn im Bett lebend tot. Ein Schlagflug hatte unzweifelhaft seinem Leben ein so plötzliches Ende ge macht. —

In der Ecke eines hiesigen Grundstücks, in dem ein Goldbarbeiter wohnt, wurde vor einigen Tagen ein Päckchen mit Goldspählen aufgefunden. Der Finder überbrachte es dem Goldbarbeiter, dieser kannte aber weder das Päckchen noch den Inhalt, noch hatte er es verloren. Somit lag der Verdacht nahe, daß einer seiner Arbeiter dasselbe verloren und die Goldspähne sich im Geschäft vielleicht unrechtmäßiger Weise angeeignet haben könnte. Einige Worte, die auf dem Päckchen mit Bleistift geschrieben waren, führten unter den mehreren Arbeitern zur Ermittlung des richtigen Schülers, der es verloren. In seiner Wohnung sollen sich noch verschiedene andere Beweise der Unrechtmäßigkeit gegen seinen Prinzipal vorgefunden haben, weshalb die Polizei seine Arrestur vornahm.

In der Nacht vom Sonnabend zum Pfingstsonntag wurden einem Leipziger Meubleur mehr als zwanzig Stück wertvolle Uhren aus seinem auf dem Brühl gelegenen Geschäft lokal entwendet. Die Diebe sind später in Leipzig in der Person eines Cigarrensortierers und eines Handarbeiters ermittelt und verhaftet worden. Sie hatten sich im Laufe des Sonnabend in das Geschäft lokal des Meubleurs heimlich eingeschlichen und bis zum Schluss desselben dort verstekkt gehalten. Nach Aufführung des Diebstahls und Einbruch der Nacht hatten sie eine Geschäftstür von Innen aufgeriegelt und auf diese Weise den Ausweg aus dem Locale gefunden. Zur Belohnung für das Gelingen ihres schlau angelegten und zur Aufführung gebrachten Diebstahls führten sie am Pfingstsonntag nach Dresden, amüsirten sich hier nach besten Kräften einige Tage und, da hierzu natürlich auch Geld gehörte, so begannen sie damit, theils selbst, theils durch zwei hier wohnhafte Schwestern des einen Diebes, die Uhren zu verkaufen. In kurzer Zeit ging eine Uhr nach der andern bald in die Hand dieses, bald jenes Pfandverleihs und Käufers. Jetzt hat die hiesige Polizei die Mühe gehabt, die Besitzer der Uhren und deren Verbleib zu ermitteln, bez. sie herbeizuziehen. Es sollen bereits mehr als 6 Stück, darunter eine wertvolle goldene Damencylinderruhr wiedererlangt, auch eine hier wohnhafte Schwester des einen Spitzbüb'n wegen Verdachts der Partizipie verhaftet worden sein. —

Wie uns vom Vorstande des hiesigen Thierschuppenvereins mitgetheilt wird, ist zu Vermeidung ähnlicher Ungewissheiten, wie vergangenen neulich an der Mauer des botanischen Gartens vorgekommen, der Thierschuppenverein steis bereit, mittellosen Personen zu Verkürzung der Leidens ihrer Thiere die für die Tötung der Leptern in der Thierarzneischule zu entrichtenden Gebühren wieder zu erstatten.

Am Dienstag Nachmittag fand man in einem Teiche bei Dippoldiswalde ein todes neugeborenes Kind in einen Sack gebunden. Dem Anschein nach lag gewaltsame Tötung vor, denn es war an einigen Stellen mit Blut unterlaufen. Es wurde gerichtlich aufgehoben.

In Groitzschdorf bei Pulsnitz ist an der Mittwoch früh auf einer Garneleiche der Leichnam eines neugeborenen Kindes von Hunderten ausgescharrt worden. Die gerichtliche Obduction hat bereits stattgefunden, und man glaubt, der Thäterin auf der Spur zu sein.

Seit drei Wochen war der Sträßling Schröder von hier aus der Corrections-Anstalt zu Hohnstein entsprungen, hielt sich seit dieser Zeit ununterbrochen in Dresden auf und arbeitete als Biegeldecker, ohne andere Kleidungsstücke zu besitzen, als seine Sträßlingshosen, Sträßlingsweste und Schuhe. Jacke und Mütze hatte er den ersten Tag schon weggeworfen. Vorgestern früh endlich erreichte ihn die strafende Nemesis; er wurde von zwei Gendarmen aus dem Bett geholt und auf die Polizei gebracht.

Dem heutigen Blatte liegt die erste Nummer einer neuen humoristischen Zeitschrift bei, welche unter dem Titel „Seifenblasen“ im Verlage des Buchdruckereibesitzer Carl Göttsche hier vom 1. Juli d. J. an allsonntäglich erscheint.

Ein Mädchen von 12 Jahren war neulich im Gründstücke seiner hier wohnhaften Eltern mit Holzhaken beschäftigt. Ein Knabe aus der Nachbarschaft in gleichem Alter erbot sich, denselben beim Hacken zu helfen, und zwar so, daß das Mädchen das Holz auf dem Klopfen halten sollte, während er es spalten wolle. Bald darauf hörte man einen Schrei. Es ergab sich, daß der Knabe seine Gespielin, natürlich unabkönnlich und in Folge deren eigenen Verschuldung, mit dem Veil in den Finger gehakt hatte. Zum Glück war das Veil stumpf, sonst wäre der Finger ganz sicher abgehackt worden. So ist das Mädchen, abgesehen vom Schreck und Schmerz, mit einer tiefen Wunde weggekommen, die natürlich sofortige Herbeiziehung ärztlicher Hilfe nötig machte.

In dem Hartmann'schen Sandsteinbruch zu Niederschönau bei Freiberg wollte om 15. d. M. Abends nach 7 Uhr der daselbst Accordarbeit habende Einwohner Imhof aus Wüstehedendorf, nach dem Fortgange der übrigen Arbeiter, noch eine Stunde länger arbeiten. Da bricht plötzlich eine mehr denn 1000 Centner wiegende Wand (sogenanntes

wildes Gestein) herunter und begräbt unter ihrer Wucht denselben bis an den Oberkörper. Erst nach Verlauf von zwei Stunden gelang es den noch in der, gegen 100 Schritte von der Unglücksstätte entfernten Schmiede sich aufzuhalten und auf den Hilferuf zurückgezogene sechs übrigen Arbeitern, ihre Kameraden aus seiner schrecklichen Lage, leider aber mit ganz zerquetscht im rechten Beine zu befreien. Hierauf ward er in seine, eine halbe Stunde entfernte Wohnung gefahren, wo er jedoch trotz ärztlicher Hilfe heute früh starb. (D. J.)

In den Abendstunden des 12. dieses Monats ist in dem bei Löbau gelegenen Weissenberg die Auszüglerswitwe Knechle in ihrer Stube ermordet aufgefunden worden. Die Entsetzte bot einen entsetzlichen Anblick und scheint einen verzweiflungsvollen Widerstand geleistet zu haben. Als in der That dringend verdächtig ist ihr eigener Sohn, der dortige Haussbesitzer Rößel verhaftet und an das Löbauer Bezirksgericht eingeliefert worden.

Nachdem in Großschirma die schreckliche Katastrophe, welche achtzig und einiger Hund endgültig und in Rothenfink das Leben, und dem bellagierten Werth' des tollgewordenen Hundes eine enorme Geldsumme gekostet hat, kaum verschmerzt war, reichte sich eine ziemliche Zahl von Unglücksfällen an einander. Ein liebliches Mädchen von 2½ Jahren, ertrank beim kindlichen Spiel im Mühlgraben. Bald darauf verbrannte sich der Vater dieses Kindes in den Schmelzbüttlen das rechte Bein und eine Hand auf entsetzliche Weise, was ihm noch jetzt die schrecklichsten Schmerzen verursacht. Wenig später gerieten 2 Brüder heftig aneinander. Der jüngere griff den älteren an. Dieser hielt ihm zur Vertheidigung ein Messer entgegen, das er eben in der Hand hatte. Der ältere rannte hinein und trug eine Brustwunde davon, von der er nur langsam sich erholt. — In den jün. Tagen endlich geriet auf dem hiesigen Königl. Kammergut ein Dienstknabe unter den Kleetwagen und bleibt auf der Stelle tot. Sowohl dieser, als einen andern Tagarbeiter von demselben Gut, der ebenfalls im Januar d. J. verunglückte, hat lediglich eigene Schuld in den besten Lebensjahren dem Tode überliefert. — Besseres folgt: Man schmeichelt sich hier mit der Hoffnung auf eine Eisenbahn von Freiberg nach Rossen durch unser Muldenthal, welche den oberen und den niederen Hütten und den zahlreichen Erzgruben große Vortheile gewähren würde. Bereits hat der Oberberghauptmann Freiherr von Beust als Mitglied des Stadtverordnetenkollegiums zu Freiberg den Antrag gestellt, man möge sich an die Leipziger-Dresdner Eisenbahngesellschaft mit dem Gesuche wenden, daß bei der Anlage des Rossener Bahnhofs der Wahrscheinlichkeit einer Freiberger Bahn Rechnung getragen werde.

Aus Dippoldiswalde, den 15. Juni. Wenn gewiß jetzt jeder Ort, sei es Stadt oder Dorf, dem Fortschritte zu huldigen bemüht ist, sei es in industrieller, gewerblicher oder ökonomischer Hinsicht, so wird auch gewiß nicht aus den Augen gelassen werden, daß Praktische mit dem Angenommen zu verbinden, und um letzteres zu erzielen, ist hauptsächlich die Natur, welche uns solches am Besten bietet. Dazu gehören nun vorzüglich die Anlagen von Bäumen, Sträuchern u. s. w. Gewiß würde mancher Ort viel darum geben, solche Plätze zu besitzen wie unsere Aue, wo sich in romantischer Lage hauptsächlich eine Lindenallee, in dieser aber vorzugsweise ein seit siebenzig Jahren angepflanztes Palmen-Pappel-Quaree auszeichnet. Wie schmerlich aber müßte es jedem sein, wenn er sah, daß am heutigen Morgen, ohne allen triftigen Grund, auch ohne vielleicht der Mitwissenshaft der Bürgerschaft, eine dieser Pappeln den Gewaltstreichern der Art unterliegen mußte. Was nun einmal geschehen ist, läßt sich freilich nicht gleich ändern, denn um so einen schönen Baum wieder dastehen zu haben, gehören im günstigsten Falle 80 Jahre. Doch um später dergleichen Naratitäten wie solche Palmenpappeln in der Höhe von 50 Ellen zu verschonen, darf man wohl mit Recht hoffen, daß hiesiger Stadtrath bemüht sein wird, dieses zu verhindern. Gewiß würde es im Sinne der ganzen Bürgerschaft sein, indem die Aue mit ihren Anlagen der Lieblingsplatz aller Freuden wie auch hierherkommenden Fremden ist.

Angeführte Gerichtsverhandlung: Dienstag, den 20. April Vormittags 9 Uhr wider den Kellner Johann Gottfried Ernst Lichtenstein aus Grimmaischau auf Grund des Art. 183 des Strafgesetzbuchs. Vorsitzender: Gerichtsrath Ebert.

Zagegeschichte

Berlin. Die französische Tänzer-Gesellschaft des Herrn Feliz wird nun endlich Berlin verlassen, um sich zu Gaste spielen nach Breslau, Dresden u. zu begeben. Mr. Ginet wird jedoch nicht fern der Deutschen mit ihrem Can-can entzücken, da ihr seitens des Herrn Feliz der Contrat gekündigt worden ist. Man befürchtet anläßlich ihrer hiesigen Affair bei ihrem Auftritt auswärtis Scandal, und um diesen p-